

„Ein Tag im Leben von.....“

Von Lisa Marie Legendre

Klasse MSS 11

Lina- Hilger- Gymnasium, Bad Kreuznach

„Es ist 6:30 Uhr und das waren die heißesten und aktuellsten News im ganzen Land. Mein Name ist Kathrin Blau.“

Erschöpft stand sie auf. Dieser Job machte sie fertig. Seitdem eine ihrer Kolleginnen gekündigt hatte, mussten alle in der Radiostation Überstunden machen... allen voran natürlich die drei verbliebenen Moderatorinnen. Langsam schlurfte sie den breiten Flur zu ihrem Büro hinunter. Als sie die Tür öffnete, vergaß sie ihre Erschöpfung; das Büro war so angelegt, dass die Sonne den ganzen Tag hineinschien und obendrein war es sehr groß und sie hatte es ganz nach ihrem Geschmack einrichten dürfen. Es war ein kunterbunter Raum - die Hälfte der Möbel hatte sie auf dem Flohmarkt erstanden, obwohl sie gut verdienend war und sich auch Designermöbel hätte leisten können. Aber sie liebte die ungarischen Märkte über alles, die Flohmarkt, Wochenmarkt und Tauschbörse in sich vereinten. Vor drei Jahren, also 2011, hatte sie auf einem dieser Märkte ihren Mann kennen gelernt. Sie verbrachte damals ihren Urlaub in Budapest und hatte schon drei verschiedene Basare besucht und nach Andenken durchstöbert, als sie mit ihm zusammengestoßen war. Und dann war sie geblieben. Sie hatten sich verabredet und waren mehrere Tage gemeinsam durch die Stadt gezogen, er hatte ihr die schönsten Plätze Budapests gezeigt und...na ja...was machte es auch für einen Unterschied?! Schon etwa sechs Jahre nach der großen Erweiterung 2004 waren die meisten der „neuen“ Beitrittsländer in einer wirtschaftlich sehr guten Verfassung und garantierten auch für wenig Einkommen einen recht hohen Lebensstandard... im Gegensatz zu den „Ur“ – Europastaaten. Mit ihnen ging es nach der großen Erweiterung eher abwärts. Sie hatten viel für den Aufbau der Beitrittsländer bezahlt, in der Hoffnung, nach deren Aufschwung auch einen Teil durch Import und Export zurückzubekommen. Leider war ihre Rechnung damals nicht aufgegangen. Sie erinnerte sich noch lebhaft an die vielen endlosen Debatten und Hetzen gegen die „Neuen“, die angeblich Schuld am Geldmangel in den Geberstaaten waren. Auch deshalb war es ihr leichtgefallen, Deutschland so ohne weiteres zu verlassen. Sie war schon immer ein internationaler Mensch gewesen, war viel gereist, hatte Sprachen gelernt und war immer freundlich empfangen worden; sie konnte diese Ausländerfeindlichkeit einfach nicht verstehen

und ertragen, obwohl sie natürlich den Ärger der Deutschen auch verstehen konnte. Schließlich hatten die ganzen osteuropäischen Länder untereinander ein gut funktionierendes Import-Export-Netz aufgebaut, waren aber immer noch auf die finanzielle Unterstützung angewiesen, sodass den Geberstaaten nichts anderes übrig blieb, als weiter zu bezahlen und darauf zu hoffen, dass für sie irgendwann auch etwas dabei rausspringen würde.

Sie wurde ganz plötzlich aus ihren Tagträumen und Erinnerungen gerissen, als einer der Redakteure einen Stapel eng beschriftetes Papier auf ihren Tisch warf und fassungslos stammelte: „Lies dir das durch...du wirst es nicht glauben...es ist aber auch unglaublich!!!“ Erst jetzt fiel ihr auf, dass es für früh morgens viel zu laut auf dem Flur war; es schien, als ob sich die halbe Stadt dort versammelt hätte. Neugierig fing sie an, die etwas unsaubere Schrift zu entwirren. Noch während sie las, wurde sie blasser und blasser, sie musste während der Lektüre oft Pausen machen um das, was auf den engbeschriebenen Papieren stand, überhaupt halbwegs verstehen zu können. Es wurde zwar schon lange gemunkelt, dass die alten EU-Staaten unzufrieden mit ihrer Situation waren und deshalb über die Gründung eines neuen Bundes nachdachten, auch um ihre Wirtschaft zu stützen, aber das, was auf den Blättern stand, war schier unglaublich. Spanien, Deutschland, Frankreich und Österreich hatten, als Hauptinteressenvertreter mit Unterstützung der anderen „Alten“, anscheinend vor einigen Wochen eine große Konferenz einberufen, auf der sie die Gründung eines solchen Bundes endgültig beschlossen hatten. Und jetzt war es offiziell bekannt gegeben worden. Wie hätte man es auch lange geheim halten können?!

Schließlich hatten sie seit gestern Nacht, dem 12. Februar 2014, jegliche finanzielle Unterstützung für die ehemaligen Beitrittskandidaten gekappt. Aber das war nicht alles. Sie waren aus der EU ausgetreten, hatten geheime Gespräche mit den USA geführt und sich darauf geeinigt, deren Export in die Neuen Länder auf ein Minimum zu reduzieren und dafür mehr mit den Staaten des neuen Bundes zusammenzuarbeiten, sodass die Osteuropäischen Staaten ganz auf sich und den Asiatischen Markt gestellt waren. Aber das sollte noch nicht alles sein. Wieder und wieder las sie das eine Blatt durch, das das Ende ihrer deutschen Nationalität bedeuten sollte. Sie lehnte sich in ihrem Stuhl zurück. Erstaunen und Entsetzten spiegelten sich in ihrem Blick wieder. Es war unfassbar! Langsam glaubte sie an einen schlechten Scherz. Es konnte nicht wahr sein. Bestimmt hatten sich die Redakteure einen Scherz erlaubt und lachten sich wahrscheinlich über sie kaputt. Es ging nicht anders. Sie konnte es sich beim besten Willen nicht vorstellen. Lächerlich! Niemals würden die Bundesbürger, die ausgewandert waren, ihre deutsche

Staatsbürgerschaft verlieren und verboten bekommen, jemals wieder in Bundesrepublik zurückzukehren, es sei denn, sie würden den Rest ihres Lebens dort verbringen. Die Bundesregierung konnte doch nicht glauben, dass...aber seit die CDU wieder an der Macht war, war vieles anders gelaufen als sie sich das jemals hätte träumen lassen. Es wurden kaum noch Asylanträge bestätigt, türkische und polnische Einwanderer bekamen sowieso keine Aufenthaltsgenehmigungen mehr, da man der „Entfremdung vorbeugen“ wolle, wie Herr Stoiber kurz nach seiner Machtübernahme erklärt hatte, und die Reichen waren von jeglichen Steuerzahlungen befreit worden.

Auch in den anderen europäischen Staaten sah es von der Regierung her nicht besser aus. In Frankreich herrschte Le Pen, auch dort wurden kaum noch Aufenthaltsgenehmigungen an Türken, Algerier oder Perser vergeben. Aber sie hätte niemals gedacht, dass es so enden würde. Ja, wenn man es recht bedachte, waren da genug Anzeichen gewesen in den letzten 5 Jahren, die rechten Gruppen wieder mehr in den Vordergrund gerückt, als das vorher der Fall gewesen war, aber dass es so kommen würde....ach was...sie verwischte ihre letzten Gedanken und verließ ihr Büro um sich nach dem Wahrheitsgehalt des Papierstapels zu erkundigen, als sich auch schon der Redakteur, der ihn ihr auf den Tisch geworfen hatte, näherte und ihr sagte, dass sie noch 10 Minuten hätte, um sich auf ihre Nachrichtendurchsage vorzubereiten. Schließlich müssten alle von diesen ungeheuerlichen Maßnahmen erfahren. Sie starrte ihn ungläubig an und fragte: „ Es ist also wahr? Ich habe noch 24 Stunden um mich zu entscheiden, ob ich zurück will oder ob ich meine deutsche Staatsbürgerschaft aufgeben möchte? Ist das wahr?“ Er nickte traurig. „ Es sind nicht mal mehr 24 Stunden. Heute um 17:00 Uhr schließt die Deutsche Botschaft...und wer bis dahin seinen Antrag auf Verlängerung der deutschen Staatsbürgerschaft nicht beantragt oder seinen Ausreiseantrag gestellt hat, der hat Pech gehabt!“ Und dann ließ er sie einfach stehen. Was hätte er auch anderes tun sollen? Er war ja gebürtiger Ungar, ihm konnte es also relativ egal sein...aber sie...sie musste sich entscheiden zwischen alter und neuer Heimat. Was würde ihr Mann sagen? Darüber hatte sie noch gar nicht nachgedacht. Er würde nicht mit ihr gehen können, so war es zumindest aus dem Informationshefter herauszulesen, den sie ja kurz zuvor überflogen hatte. Aber wollte sie überhaupt zurück? Nach all dem, was sie gelesen hatte, versuchten die „Alten“ mithilfe rechter Gruppen wieder „echte Länder“ zu gründen. Es sollten also möglichst wenige Ausländer in den einzelnen Staaten leben, und wenn, dann nur als Saisonhilfen. Das kannte man ja...Sie schnaufte ärgerlich. Als billige Arbeitskräfte waren sie immer beliebt...aber wenn auch sie nach etwas Sicherheit und Reichtum strebten, dann sollten sie schnell zurück in ihr Land. Auf

dem Weg zurück zu ihrem Büro begegnete sie einer russischen Kollegin und bat sie, die Moderation der 11:30 Uhr Nachrichten zu übernehmen. Sie musste sich einfach vergewissern, ob alles, was auf diesen Papieren stand, stimmte. Sie war immer noch fassungslos. Schnell packte sie die wichtigsten Unterlagen, die sie stets in ihrem Büro aufbewahrte, in ihre Handtasche und verließ das große Nachrichtengebäude.

Die Deutsche Botschaft war ja nur etwa 10 Minuten von ihrer Arbeitsstelle entfernt, sodass sie auf dem Weg kaum Zeit hatte, weiter über die verwirrenden Nachrichten nachzudenken, als sie schon von weitem die riesige Schlange bemerkte, die sich vor der Botschaft angestaut hatte. Sie beschleunigte ihren Schritt und reihte sich schnell neben einem jungen Mann in die Warteschlange ein. Er war ihr sehr früh aufgefallen, da er kurz geschorene Haare und eine Bomberjacke sowie Springerstiefel trug. Es befanden sich seltsamerweise mehrere junge Männer, die ähnlich wie der erste gekleidet waren, in der Menge. Sie schienen Leute anzusprechen und versuchten sie von irgendetwas zu überzeugen... „Guten Tag! Sie wollen wohl auch in die Heimat zurück?!“ fragte sie der Glatzkopf neben ihr plötzlich mit einem leicht drohenden Ton in der Stimme. Sie schüttelte leicht mit dem Kopf und antwortete: „Ich weiß noch nicht so recht was hier passiert, es gehen so viele Gerüchte um und keiner kann einem sagen, was genau passieren soll.“ „Na...da ist es doch gut, dass sie mich getroffen haben. Es geht hier um die Wiedereingliederung unserer ehemaligen Staatsbürger. Wir sind es leid, ständig Geld in anderer Leute Hinterteile zu stecken, wenn sie verstehen was ich meine!“ Er setzte ein so schmieriges Grinsen auf, dass sie unbewusst einen Schritt nach hinten machte. „Wir wollen alles Deutsche zurück in die Heimat holen und wieder ein eigenes, ordentliches Land aufbauen. Wir wollen jedem Deutschen eine ordentlich Zukunft bieten und wir haben auch einiges mehr zu bieten als die Osis hier, die nur mit Billigangeboten und billigen Huren locken können, wenn sie verstehen, was ich meine!“ Diesmal grinste er nicht nur anzüglich, sondern lachte sie auch noch richtig dreckig an. „Bei uns hat alles mehr Klasse, ist natürlich deshalb ein wenig teurer, aber dafür ist es auch um einiges besser als hier...glauben sie mir...ich habe alles ausprobiert, wenn sie verstehen was ich meine!“ Er schaute sie mit seinen kleinen stechenden blauen Augen an. Angewidert wandte sie sich ab, um nur noch einen jungen Mann mit Glatze auf sich zukommen zu sehen. Schnell drehte sie sich um, um ihre letzte Frage zu stellen, damit sie endlich Herr ihrer Gedanken werden würde. Sie lächelte ihn an. „Und wenn man noch nicht direkt gehen möchte? Kann man noch eine Weile bleiben oder sollte man sich direkt entscheiden?“ Er grunzte kurz und lief daraufhin rot an. Mit scharfer, lauter Stimme fragte er, sich in allen Richtungen umschauend: „Noch nicht direkt gehen?“

Noch länger in diesem verrotzten Land bleiben? Freiwillig?“ Leute drehten sich nach ihnen um und fingen an, sich über sie zu unterhalten. Er fuhr mit gepresster Stimme fort: „Hören sie, junge Frau, was kann denn besser sein als in die Heimat zurückzukommen? Mit einem saftigen Willkommensgeld, wenn sie verstehen, was ich meine!“ Er zwinkerte ihr zu. „Denken sie nur an ihre Familie. Wie werden sich alle freuen, sie wiederzusehen?! Und ihren Urlaub können sie ja immer noch hier verbringen...dagegen hat ja niemand was...Aber, junge Frau, sie müssen sich schon jetzt entscheiden...ihre Rückkehrmöglichkeit ist nämlich befristet. Wenn sie zurückmöchten, wovon wir beide ja ausgehen, oder Schätzchen?, dann müssen sie noch heute bis 17:00 Uhr persönlich oder telefonisch in der Botschaft Bescheid geben. Und dann können sie innerhalb von 2 Tagen das Dreckloch hier verlassen. Aber sie müssen das heute erledigen...morgen sitzt hier nämlich kein Schwein mehr, wenn sie verstehen, was ich meine!“ „Mmh....gut...ja...und ist das in allen Ländern so oder....?“ „Nun ja...in allen, die sich dem „Bund der Nationalisten“ angeschlossen haben. Was starren sie mich denn so an? He, wo wollen sie denn hin?“ „Tschuldigung, mache das telefonisch“ rief sie ihm über ihre Schulter zu.

Sie hastete nach Hause. Der Name „Bund der Nationalisten“ ging ihr einfach nicht aus dem Kopf. Hoffentlich war Thoma_ schon da. Als sie die Tür zu ihrer Wohnung aufschloss, hörte sie ihn schon in seinem Bastelzimmer rumfuhrwerken. Er liebte Modellsegelflugzeuge über alles und verbrachte einen Großteil seiner Freizeit damit, welche zusammenzubasteln, sie zu bemalen und sie dann fliegen zu lassen. Normalerweise ließ sie ihn in Ruhe seine Flugzeuge ausprobieren, aber diesmal war sie zu aufgewühlt, als dass sie sich ruhig hätte hinsetzen können. Sie riss die Tür zu seinem Zimmer auf. „Thoma_, kevéés rettenetes történt!“ Sie versuchte sooft wie möglich mit ihm ungarisch zu sprechen, während er ihr immer auf Deutsch antwortete.

„Was passiert mein Schatz? Es nicht kann so schlimm sein, nicht? Hauptsache unsere Baby ist nichts passiert. Setzen dich ins Wohnzimmer, ich gleich bei dir bin.“ Mit diesen Worten schob er sie langsam aus dem Zimmer. Es beruhigte sie immer, mit ihm zu sprechen. Er strahlte diese absolute Ruhe aus. Auch wenn er noch nicht wusste, worum es ging, seine Worte hatten sie zurückgeholt. Sie ging in die Küche und kochte Tee auf. Was hatte sie eigentlich so aus der Fassung gebracht? Natürlich war es bedrohlich zu sehen, dass die meisten Regierungen Westeuropas von eher rechtsorientierten Konservativen oder bekennenden Rechten besetzt waren, aber im Grunde konnte es ihr egal sein. Sie hatte seit knapp 3 Jahren ein neues Leben. Sie lebte mit ihrem Mann in Ungarn...sie hatten eine wunderschöne Wohnung in Budapest, hatten sich vor kurzem eine kleine Ferienwohnung am Balaton, oder

Plattensee wie die Deutschen sagten, geleistet und erwarteten ihr erstes Kind. Dies war ihre Heimat...ob neu oder alt...hier war sie verwurzelt. Das Einzige, was sie ein wenig traurig stimmte, war die Tatsache, dass sie ihrem Mann wahrscheinlich nie ihre Heimat zeigen könnte, aber sie hatte viele Bilder mitgenommen, sodass er wenigstens einen kleinen Eindruck ihres Geburtslandes hatte. Sie schalt sich selber einen Dummkopf und musste fast lachen, als sie darüber nachdachte, was sie als erstes erwartet hatte, als sie den Stapel Papiere gelesen hatte. Was hatte sie sich nur dabei gedacht? Niemand würde eine erneute Verfolgung ethnischer oder ausländischer Gruppen dulden. Niemals würden in den europäischen Staaten wieder Menschen in ihrer Würde verletzt oder unmenschlich behandelt werden. Was hatte sie sich nur gedacht?!

Beruhigt ging sie ins Wohnzimmer, wo ihr Mann schon wartete und plauderte mit ihm über ihre gemeinsame Zukunft in Ungarn. Leider dachten an diesem Tag viele Menschen so wie Kathrin, sodass niemand die vielen Konvois bemerkte oder bemerken wollte, die aus den Westeuropäischen Ländern bis an ihre Grenzen führen und dort viele verletzte und erschöpfte Menschen abladen, die ihrer Meinung nach nichts mehr in ihrem Land zu suchen hatten als billige und menschenunwürdige Arbeit.